

AUSZUG

Trainer:innenhandbuch

Community Mapping



Community Mapping: Überblick und Leitfaden

Basiskurs Partizipativ Arbeiten



Community Mapping im Überblick

Community Mapping ist eine partizipative Methode, mit der Merkmale, Ressourcen, Verhältnisse und/oder Beziehungen, Herausforderungen und weitere Anliegen einer Gemeinschaft (engl. community) bildlich umgesetzt, analysiert und dokumentiert werden können. In einem Gruppenprozess wird eine Zeichnung bzw. Karte (engl. map) erarbeitet, die eine zuvor festgelegte Fragestellung beantwortet. Dabei können unterschiedliche Merkmale im Mittelpunkt stehen.



Ziele

Community Mapping zielt darauf ab, herauszufinden, wie Menschen ihre Lebenswelt, die darin verorteten Ressourcen sowie den Handlungsbedarf wahrnehmen.

Partizipative Gestaltung

Mitglieder der Community sind an Erstellung, Analyse, Nutzung und Umsetzung der Maps beteiligt; eignet sich für partizipative Analysen, Bedarfserhebungen, Planungs- und Evaluationsprozesse.



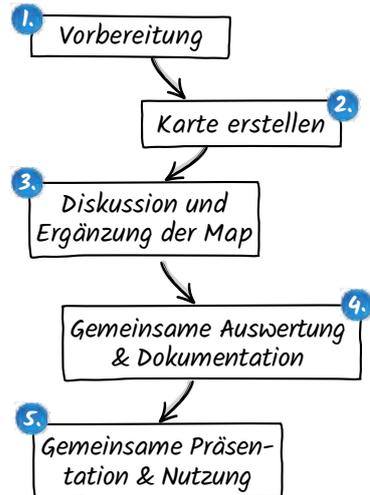
Stärken

Community Mappings sind mit geringem technischem Aufwand umsetzbar. Die bildliche Darstellung unterstützt die Verständigung und die Kommunikation der Ergebnisse. Besondere Lese- und Schreibkompetenzen sind nicht erforderlich, dadurch ist die Methode für mehrsprachige Gruppen geeignet.

Material

- Bunte Stifte
- Flipchart-Papier
- Schreibblock für das Protokollieren der Diskussion
- ggf. Kamera zur Dokumentation der Karte

Durchführung

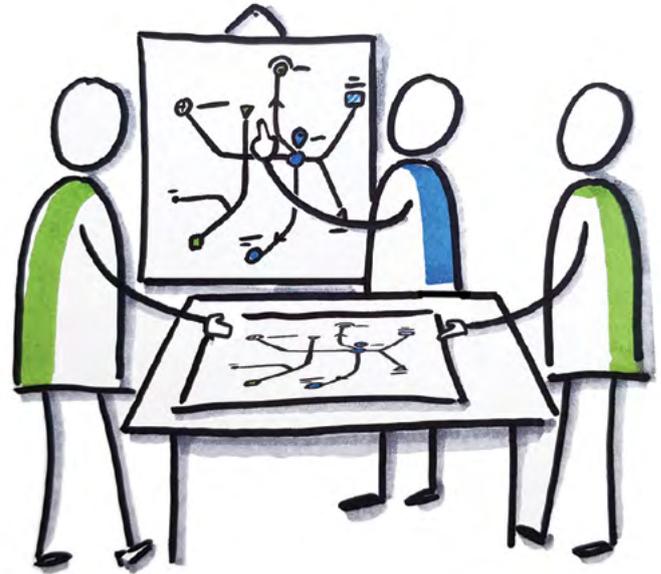


Erstellt von: Tanja Gangarova, Nozomi Spennemann, Hella von Unger

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V





Leitfaden Community Mapping

1. Kurzbeschreibung

Community Mapping ist eine partizipative Methode, mit der Merkmale, Ressourcen, Verhältnisse und/oder Beziehungen, Herausforderungen und weitere Anliegen einer Gemeinschaft (engl. community) bildlich umgesetzt, analysiert und dokumentiert werden können. In einem Gruppenprozess wird eine Zeichnung bzw. Karte (engl. map) erarbeitet, die eine zuvor festgelegte Fragestellung beantwortet. Dabei können sowohl räumlich-geographische Merkmale wie z. B. „Welche Orte beispielsweise zum Spritzenaustausch müssen bulgarisch-sprachige, drogengebrauchende Sexarbeiter:innen in Dortmund kennen?“ als auch abstrakte Merkmale einer Gemeinschaft im Mittelpunkt stehen: wie z. B. „Was brauche ich in Berlin, um mich wohl und gesund als Teil der queeren Community zu fühlen?“ (beispielsweise um diskriminierungsfrei feiern zu können). (Gangarova, von Unger 2020)

Die Methode eignet sich für partizipative Analysen, Bedarfserhebungen, Planungs- und Evaluationsprozesse sowie zum Kennenlernen von Communities. Community Mappings zielen darauf ab herauszufinden, wie Menschen ihre Lebenswelt, die darin verorteten Ressourcen sowie den Handlungsbedarf wahrnehmen.

Alter

anpassbar

Personen

anpassbar

Dauer

ca. 1,5 h

Ort

anpassbar



Community Mapping unterscheidet sich von anderen Mapping-Verfahren der Sozialforschung und des Kartographierens, indem die Mitglieder einer Community nicht nur an der Erstellung, sondern auch an der Analyse der Karte (Map) beteiligt sind. Zudem bezieht sich die Methode explizit auf das Konzept „Community“.

Die einbezogene „Community“ ist eine spezifische Lebensgemeinschaft, die mit einem Gemeinschaftsgefühl (kollektive Identität), einem Bewusstsein für gemeinsame Anliegen und mit der Möglichkeit gemeinsamen Handelns (inkl. regelmäßigen Treffen) einhergeht.

Die beteiligten Community-Mitglieder definieren gemeinsam eine Fragestellung (z. B. Welche Plätze sollten männliche Sexarbeiter kennen, wenn sie neu in Dortmund sind?), erstellen gemeinsam eine Karte und dokumentieren auf dieser die Informationen. Nach Fertigstellung der Karte arbeiten die beteiligten Community-Mitglieder auch an der weiteren Analyse, Nutzung und Umsetzung der Karten mit.

Die Stärke von Community Mappings ist, dass sie leicht, d.h. mit geringem technischem Aufwand umzusetzen sind. Die bildliche Darstellung unterstützt die gegenseitige Verständigung zwischen den Moderierenden, Teilnehmenden und weiteren Beteiligten. Zusätzlich wird die Kommunikation der Ergebnisse erleichtert. Zudem sind keine besonderen Lese- und Schreibkompetenzen erforderlich, so dass die Methode auch für die Zusammenarbeit in mehrsprachigen Gruppen geeignet ist.

2. Voraussetzungen

- Klar definierte Community, die gemeinschaftliche Erfahrungen zu dem Bereich hat, der im Fokus des Projekts steht,
- Ggf. Schulung der partizipierenden Community-Mitglieder, die moderierende und dokumentierende Funktionen übernehmen,
- Ein Ort, an dem die gemeinschaftliche Arbeit ohne große Störungen stattfinden kann,
- Bestehender Zugang zur Community ist vom Vorteil – die Methode eignet sich nicht immer als Erstkontakt,
- Informiertes Einverständnis der Beteiligten.

3. Anwendungsbereiche

Community Maps sind in allen Phasen der Projektdurchführung einsetzbar und eignen sich besonders für:

- Kennenlernen von Communities
- Erhebung von Handlungsbedarfen
- partizipative Situationsanalysen
- Planungs- und Evaluationsprozesse



4. Aufwand

4.1 Zeit

- Vorbereitung circa 60 Minuten; ggf. zusätzlich Zeit für die Schulung von den moderierenden Community-Mitgliedern einplanen.
- Durchführung des Community Mappings 60 bis 90 Minuten.
- Community Mappings können in einem oder mehreren Terminen durchgeführt werden.
- Die Dauer der Auswertung variiert je nach Umfang und Komplexität der Fragestellung sowie mit den Ansprüchen der Beteiligten.

4.2 Personal

Mindestens eine:r Projektmitarbeiter:in ist für die Durchführung von Community Mappings erforderlich.

Community Mapping kann von außen initiiert, aber nur von Mitgliedern der Community selbst durchgeführt werden.

Idealerweise sind zwei Community-Mitglieder an der Durchführung des Community Mappings mit ihrer Community mit Entscheidungsmacht beteiligt: eine:r ist für die Moderation, der:die andere für das Protokollieren von über die Karte selbst hinausgehenden Ergebnissen sowie für organisatorische Arbeiten zuständig.

Darüber hinaus werden teilnehmende Community-Mitglieder beteiligt, die auf niedrige Stufen der Partizipation beteiligt werden und sich mit ihrem spezifischen Wissen einbringen. Die Karte kann durch die moderierenden und/oder die teilnehmenden Community-Mitglieder gezeichnet werden.

4.3 Material

- Bunte Stifte, Flipchart-Papier
- Schreibblock für das Protokollieren der Diskussion
- ggf. Kamera zur Dokumentation der Karte

4.4 Andere Kosten

Aufwandsentschädigungen für alle beteiligten Community-Mitglieder; ggf. Fahrscheine; Mittel für Getränke und Snacks; ggf. Buchung von Räumen.

5. Arbeitsschritte im Einzelnen

Community Mapping ist ein flexibles und kreatives Verfahren, das mit jeder Community neu geformt und angepasst wird. Im Folgenden wird ein beispielhafter Ablauf vorgestellt.

5.1 Vorbereitung

Community Mapping wird mit Community-Mitgliedern durchgeführt – auch die Erarbeitung der Zielsetzung und Festlegung des Vorgehens erfolgt partizipativ: Wer wird wie und zu welchen Konditionen beteiligt. Die partizipierenden Community-Mitglieder, die moderierende und dokumentierende Funktionen übernehmen, werden vor Beginn durch den:die Projektmitarbeiter:in dafür geschult.



Es wird ein geeigneter Ort in Absprache mit den Community-Mitgliedern gefunden und die teilnehmenden Community-Mitglieder werden eingeladen. Es werden Materialien für die Umsetzung der Karten (Maps) gewählt: zum Beispiel Papier, bunte Stifte, Pinnwand oder Flipcharts.

5.2 Erstellung der Karte

Zu Beginn wird der Sinn und Zweck der Methode sowie der konkrete Ablauf des Community Mappings erläutert. Der Zeitrahmen und die Rollen der Beteiligten werden ebenso geklärt. Die geschulten Community-Mitglieder übernehmen die Funktion der Moderation und Dokumentation (z. B. durch Notizen und Fotos) und ermutigen die teilnehmenden Community-Mitglieder, sich einzubringen. Die Karte wird durch Community-Mitglieder erstellt. Die Community-Mitglieder werden dabei von den geschulten, moderierenden Community-Mitgliedern unterstützt. Die Gruppe legt fest, welche Symbole für wiederkehrende Elemente verwendet werden sollen und erstellt ggf. eine Legende zur Erklärung der Symbole.

5.3 Diskussion und Ergänzung der Karte, Recherchen zu offenen Punkten und Fragestellungen

Die Beteiligten erläutern die dargestellten Zusammenhänge. Die Moderation kann Fragen stellen und aus ihrer Perspektive den Prozess kommentieren. Findet das Mapping über mehrere Treffen statt, können Beteiligte die Zeit dazwischen zur Einholung zusätzlicher Informationen nutzen (zum Beispiel durch Recherchen).

5.4 Gemeinsame Auswertung und Dokumentation

Die Karte, die Diskussionen der Beteiligten und der Prozess werden von den geschulten Community-Mitgliedern mit Unterstützung der Projektmitarbeitenden dokumentiert (Fotos, Notizen, Bericht). Bei Bedarf werden die Inhalte der Karte ins Reine gezeichnet. Anschließend findet eine gemeinsame Auswertung statt.

5.5 Gemeinsame Präsentation und Nutzung der Ergebnisse

In der Regel wird ein Bericht erstellt und die Karten können für visuelle Präsentationen genutzt werden. Auf Wunsch der Beteiligten können auch weitere Medien-Produkte erstellt werden.

6. Achtung!



Nicht alle Menschen zeichnen gerne bzw. empfinden sich als kompetent dafür. Ggf. braucht es Ermutigung und eine ausführliche Erklärung, dass es nicht um Karten im Sinne einer maßstabsgerechten Landkarte geht, sondern um Informationen und Orte von Relevanz, die visuell mit räumlichen Bezügen dokumentiert werden.

Nicht jedes Community Mapping muss zu einer verwendbaren Karte führen. Dennoch erfahren alle Beteiligten durch die Visualisierung und den Austausch in der Gruppe viel über die Community.

Der Community-Begriff hat Grenzen. Wenn eine Gemeinschaft nicht klar bestimmt werden kann oder wenn der Fokus auf Gruppen liegt, die keine übereinstimmenden Gemeinschaftsbezüge (und damit kein Wir-Gefühl) haben, ist das Verfahren Community Mapping nicht oder weniger gut geeignet.

7. Autor:innen (alphabetisch)



Tanja Gangarova, Nozomi Spennemann, Hella von Unger.

Die Methode Community Mapping wurde in mehreren Projekten der Deutschen Aidshilfe eingesetzt und aufbereitet.



8. Links und Literatur



Links zur Methode

Community Mapping Video (DAH). Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=KdnFwxtkVEQ> (zuletzt abgerufen am 13.08.2021)

Links zu den Praxisbeispielen

von Unger, H. & Gangarova, T. (2011). PaKoMi Handbuch. HIV-Prävention für & mit Migrant/inn/en. Verfügbar unter: <https://www.hiv-migration.de/content/pakomi-handbuch-deutsch> (zuletzt abgerufen am 13.08.2021)

Deutsche AIDS-Hilfe e. V. (o.D.). PaSuMi. Partizipation, Suchtprävention und Migration. Verfügbar unter: <https://pasumi.info/> (zuletzt abgerufen am 13.08.2021)

Deutsche AIDS-Hilfe e. V. (o.D.). PaSuMi. Modellprojekt „Diversity-orientierte und partizipative Entwicklung der Suchtprävention und Suchthilfe für und mit Migrant*innen“. Verfügbar unter: <https://www.aidshilfe.de/shop/pdf/11187> (zuletzt abgerufen am 13.08.2021)



Wissenschaftliche Literatur

Gangarova, T., von Unger, H. (2020). Community Mapping als Methode. Erfahrungen aus der partizipativen Zusammenarbeit mit Migrant*innen. In: Hartung, S., Wihofszky, P. & Wright, M. (Hrsg.), Partizipative Forschung (S. 207-232). Wiesbaden: Springer VS. Verfügbar unter: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-30361-7_5 [open access] (zuletzt abgerufen am 13.08.2021)

von Unger, H. (2014). Community Mapping. In: Unger, Partizipative Forschung. Einführung in die Forschungspraxis. Wiesbaden: VS Verlag.



Impressum

Herausgegeben von:	Alice Salomon Hochschule Berlin Alice-Salomon-Platz 5 12627 Berlin Kontakt: Prof. Dr. Gesine Bär, baer@ash-berlin.eu
Förderung:	Das vorliegende Material wurde im Rahmen des Forschungsprojekts Kompetenzschmiede „Lebenswelten und Gesundheit: Partizipative Methoden“ (KLuG) entwickelt. Das Projekt wurde gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V (Förderzeitraum: März 2019 bis August 2021)
Autor:innen (alphabetisch)	Inhalt: <i>Tanja Gangarova, Nozomi Spennemann, Hella von Unger</i> Konzept und Redaktion: <i>Azize Kasberg</i>
Grafik, Illustrationen und Layout:	<i>Alexandra Hansmeier,</i> Dipl.-Kommunikationsdesignerin, Bielefeld www.kommdesign-hansmeier.de
Konzeptionelle Unter- stützung und redak- tionelle Bearbeitung:	<i>Nina Untch,</i> Public Health und Kommunikation, Berlin ninauntch@yahoo.de

Wichtige Informationen:

Die Inhalte wurden von den Autor:innen und der Herausgeberin nach bestem Wissen und Gewissen erarbeitet und sorgfältig geprüft. Dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Die Lehrdrehbücher, Leitfäden und Überblicke zu den Methoden sind ausdrücklich zur Verwendung freigegeben.

Das Handbuch ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz (CC BY SA 3.0 DE):
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

Die zitierten Internetquellen basieren auf dem Stand von August 2021.

Zitationsvorschlag:

Alice Salomon Hochschule Berlin (Hrsg.) (2021). Community Mapping: Überblick und Leitfaden. In: ASH Berlin (Hrsg.). Trainer:innenhandbuch Basiskurs Partizipativ Arbeiten (S. 127ff) [online] <https://opus4.kobv.de/opus4-ash/home> (Stichwort „Basiskurs“ eingeben).



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

